



## Information und Consulting lud zum Talk mit Hannes Androsch: Mehr Engagement-Bürger braucht das Land!

Die Beliebtheitswerte der Regierung rasseln in den Keller, die Politstars von einst locken die Massen an. Wie in Laxenburg, als Gerd Prechtl mit Hannes Androsch „Klartext“ sprach.



Gastgeber und „Klartext“-Gast (v. l.): Gerd Prechtl, Hannes Androsch, Sonja Zwanzl, Franz Wiedersich, Wolfgang Schwärzler.

Nein, er möchte nicht mehr mit den heutigen Politikern tauschen, gestand Hannes Androsch vor 500 aufmerksam lauschenden Zuhörern im großen Theatersaal in Laxenburg. Das Conference Center war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Spartenobmann Gerd Prechtl mit Hannes Androsch „Klartext“ sprach.

Die Politik sei ja schon seinerzeit kein Honiglecken gewesen, so der ehemalige Vizekanzler und Kreisky-Kronprinz. Heutzutage sei aber das Geschäft noch um einiges härter geworden, wobei Androsch dem Berufspolitikertum nichts abgewinnen kann. Schon gar nicht „wenn einer als Familienbeihilfebezieher ins Staatssekretariat wechselt“.

### Unabhängig von der Politik

Was man denn für das politische Geschäft mitbringen soll, fragte Prechtl. Antwort: „Zuerst unbedingt eine Berufsausbildung abschließen und dann einen zivilen Beruf ergreifen, um sich später in der Politik ein Mindestmaß an Unabhängigkeit bewahren zu können.“

An dieses Gebot hatte sich Androsch, obwohl einst selbst noch „Jungstar“ in der Regierung – 1970 war mit 32 Jahren jüngster Finanzminister aller Zeiten – gehalten. Nach dem Studium war er seit 1959 als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater tätig.

Der Rest, die Aufregung um seine Steuerberatungskanzlei Consultatio, der Bruch mit seinem Mentor Bruno Kreisky, der Ausstieg aus der Politik, seine weitere Karriere als Banker und der Aufstieg zu einem der erfolgreichsten österreichischen Unternehmer sind mittlerweile ein Stück Zeitgeschichte.

### Größenwahn

Als ehemaliger ZIB-Moderator und in Folge als Berater von Polit-Größen wie Alois Mock hatte Spartenobmann Gerd Prechtl den Lebensweg von Hannes Androsch sozusagen live mitverfolgen können. Zahlreiche Einspielungen von Fotos und alten Fernsehaufnahmen ließen in Laxenburg bei den Besuchern des Abends Erinnerungen aufleben. Besonders, wenn Androsch Ein-



„Zuerst unbedingt eine Berufsausbildung abschließen und einen zivilen Beruf ergreifen, um sich ein Mindestmaß an Unabhängigkeit bewahren zu können“, empfahl Hannes Androsch im Gespräch mit Gerd Prechtl allen künftigen Politikern.

spielungen aus seiner Zeit als CA-Generaldirektor kommentierte.

Was sich seither verändert hat? „Die Finanzwirtschaft!“ Seit den 80er Jahren habe sich diese zusehends verselbstständigt, immer mehr den Bezug zur wirklichen Wirtschaft verloren, so Androsch. Ausgehend von den USA habe sich hier ein Größenwahn auf Westeuropa ausgebreitet, der in der Finanzkatastrophe mündete. Waren bei den Krisen von Andritz, Puch oder Semperit noch Größenordnungen von 10 Mrd. Schilling für eine Bank wie die CA existenzbedrohend, so „vernascht das heutzutage die Hypo Alpe Adria in einem Quartal“. Müssen da Wut-Bürger her, um was zu ändern? „Ich meine, dass wir mehr Engagement-Bürger brauchen!“

### Bildungssystem

Und was hält der Salinenbesitzer Androsch von der Bezeichnung „Salzbaron“? „Wer so was sagt, hat offensichtlich eine Bildungslücke. Nicht den Baronen, sondern allein dem Herrscher stand früher das Abbaurecht zu!“ Schon sympathischer wäre da dem Initiator des Bildungsvolksbegehrens die sperrige Bezeichnung „Unterschriftenbundesjägermeister“.

Wenn auch die Meinungen von Wirtschaftskammer und Androsch beim Thema Bildung nicht (immer) konform gehen, so sind sich beide doch in der Zielsetzung einig: „Bildung braucht Reform“, sagt die Wirtschaftskammer, „Österreich darf nicht sitzenbleiben“, meint Androsch. Dass sich beim Bildungssystem was ändern muss, darüber sind sich beide einig.



Beim Apres-Talk: Stimmungsvolles Ambiente in Laxenburg.